

Thurm siehet alt aus , und ist doch kein altes Gebäu , wie die am selben befindliche Inschrift zeuget. Neben den francken Häusern , und abgesonderten Wohnungen der Unsinnigen , und der armen nothdürftigen schwangern Frauen , denen der tägliche Unterhalt gereicht wird , ist da nichts zu sehen , als ein Bräu-Haus , Korn-Böden , die Wohnung des eignen Pfarrers und der Spittal-Officirs , ein Gast-Hof , und die am Linien-Thor gelegene Mauth-Häuser.

## Das XXIV. Capitel.

Von Waring , Herrnals und Neus-Lerchenfeld.

### §. I.

**S**ie sehen es für gemäß an , diesen nächst auffer denen mit ihren Namen beehrten Linien-Thören gelegenen 3. Dörffern , einen Platz in unsern Blättern einzuräumen , und sie an die Vorstädte anzuschliessen , allermassen sie nahe an den Linien gelegen , und beyde die Waringer und Herrnalscher Pfarren , ungeacht der Linien , sich über dieselben hinein erstrecken , und zu

dato das jus Parochiale in gewissen District der Alsherr- und Waringer-Gassen exerciren; das Neu-Lerchenfeld aber nur durch die Linie abgeschnitten ist, und daher gleichsam einen Theil von der Alt-Lerchenfelder Vorstadt ausmachet.

## §. II.

Sowohl von dem Namen, als von andern alten Umständen des Dorfs Waring, dessen Häuser und Inwohner verschiedenen Herrschaften unterthänig, hat man kein Urkunde aufbringen können. Nur dieses kan man zuverlässig sagen, daß zu vorigen Zeiten die Waringer Pfarr sich zimlich weit, und bis an die Donau erstreckte. Die ganze Wiesen, oder die neue Carl-Stadt in Piestenthal: der Thurn, Sperckbübel und Siechenals gehörten unter dieselbe, wovon, als in der Carl-Stadt ein eigne Pfarr errichtet worden, ein kleiner Theil von Siechenals, bey der alten Waringer Pfarrs-Gerechtigkeit verblieben. Ausser den Linien aber stehen noch dato nebst den Dorf Waring mehr andere Ortschaften, nemlich Wein-Haus, Gerstthof, Pezelthof und noch andere unter dieser alten Pfarr. Die An. 1752. und 53. von Fundament auf neu- und recht fein erbaute Pfarr-Kirchen, worüber ein eigener Pfarr-Herr gesetzt, ist mit schönen Altären,  
und

und Altars-Blättern, desgleichen mit beyder  
 Seits ans Sanctuarium angebauten Orato-  
 riis geziehret. Auf des Hochaltars-Blat er-  
 scheint der H. Martyrer Laurentius einer,  
 und anderer Seits die H. Gertrudis, deren  
 Fest-Tag den 17. Martii einfallet. Der H.  
 Laurentius ist der Pfarr-Patron, die H.  
 Gertrudis aber Kirchen Patronin. Der  
 Kirch-Thurm ist An. 1528. erbauet; und  
 An. 1726. renovirt worden; dabey einige,  
 als etwas seltsames anmercken, daß die Kir-  
 chen höher als der Thurm, den man auf der  
 Feld-Seite nicht einmal siehet. Unter an-  
 dern sauberen Gebäuen und Lust-Gärten,  
 sollen den Vorzug haben derer von Basquez,  
 und Joachimsburg.

## §. III.

Ausser Währing steigt das Wein-Gebirge  
 allgemach in die Höhe. Nächst Wein-  
 Haus finden sich auf einer grossen Anhöhe,  
 die so genannte Türcken-Schanzen, nemlich  
 hohe von Erden aufgeworffene Hügel und  
 theils sehr tieffe, theils seichte unordentliche  
 grosse und kleine Gruben; allwo einer der  
 schönsten Prospecten der Stadt und Vorstäd-  
 ten sich vor Augen stellet. Da ist auch der  
 so genannte Wein-Häuser Steinbruch, wo  
 statts die Bau-Steine gebrochen, und nach  
 der Stadt und Vorstädten geliefert werden.

Der Grund gehöret nach Zulln unter die Böttmässigkeit der Kloster-Frauen St. Dominici Ordens. Daß die Türcken in diesen durchwühlten Erdreich und Gruben ihre Gezelte und Lager aufgeschlagen, und wegen abgebrannten Vorstädten fast ihr ganzes Lager übersehen konnten, ist ganz richtig, weil dergleichen Denckmale auch nächst Herrnals am lutherischen Freythof, und in der Gegend Praitensee übrig zu sehen; allein die gröstten und tieffesten Aushöhlungen bey besagter Türcken-Schanz, und die hohen Erd-Hügel, scheinen nicht von den Türcken, sondern von den alten Stein-Brüchen her zukommen, weil dermalen noch gegen die Felder hinein mit Steinbrechen continuiret wird. Unweit davon ist ein grosses Pulver-Magazin neu angelegt, weit von allen Gebäuden, ausser einen Häuslein des Aufsehers und der Soldaten Wacht entfernet. Da stehet doppelte Schild-Wacht, dies und jenseits eine, die Tag und Nacht besetzt wird.

## §. IV.

Von Herrnals haben wir schon oben bey Beschreibung der Alßherr-Gassen Meldung gethan, nemlich daß dem alten Dorf Alß der Namen Herr gar warscheinlich zugewachsen von denen Besitzern des Orts, die man Herren von Alß genennet, und die bey den

den PP. Conventualen, oder Landhausern in  
 Wien ihre Begräbniß hatten, wie man les-  
 set: Sepultura Domini Nicolai Greci Mili-  
 tis de Als sub lapide Albo, ubi litera N. ob-  
 iit MCCCVII. V. Id. Junii. (a) „ Die  
 „ Begräbniß des Herrn Nicolaus Greci,  
 „ des Kriegs-Manns von Als, unter dem  
 „ weissen Stein, wo der Buchstab N. Ist  
 „ gestorben 1307. den 9. Junii „. Item:  
 V. Id. (Junii) Dominus Nicolaus dictus Mi-  
 les de Als, obiit An. Domini MCCCVII. à  
 quo fratres in extremis habuerunt XXIV.  
 Marcas argenti, ideo ejus anniversarius ce-  
 lebratnr. (b) „ Den 9. Junii, An. 1307.  
 „ ist gestorben der Herr Nicolaus von Als  
 „ der Soldat genannt, von welchen die Brü-  
 „ der zu lezt 24. March Silber überkom-  
 „ men; dahero dessen Jahr-Tag gehalten  
 „ wird „. Wiederum: Henricus, filius Do-  
 mini Nicolai Greci de Als, sepultus in am-  
 bitu. (c) „ Heinrich der Sohn des Herrn  
 „ Nicolaus Greci von Als, liegt in Kreuz-  
 „ Gang begraben „.

## §. V.

Nach der Zeit gelangte das Land-Gut  
 Herrnals unter die Grafen von Jörger derer  
 A a 3 Ge

(a) Necrolog. RR. PP. Minor. Convent.  
 Vien ap. Pez. Tom. 2. col. 515. 516. (b) Ibid.  
 col. 487. (c) It. idid. col. 482.

Geschlecht man unter den alten Familien Unter-Oesterreichs nicht verzeichnet findet; wohl aber finden sich Jörger unter denen Ober-Oesterreichischen Geschlechtern, deren Wolfgang Jörger zu Tolet Ritter-Stands, ein Sohn des Herrn Hilebranden Jörgers, Kaisers Maximiliani I. Rath und Truchsäz, vorhero aber Pflegers zu Wärenberg und Wolckerstorf, der 25. Hauptman des Landes ob der Ens von An. 1513. bis An. 1520. gewesen, so der Herrnalsersischen Jörger Vorfahrer seyn mag. Ums Jahr 1537. diente Christopb Jörger von Tolet unter den Ferdinandaischen Feld-Obristen Hans Czianer zu Feld: und von Anno 1559. bis 1570. ist Hilebrand Jörger der Ober-Oesterreichischen Lands-Rechten Besizer gewesen. Helbardus Graf von Jörger ein recht verbitterter Lutheraner, wird als Besizer des Orts Herrnals gelesen.

## §. VI.

Herrnals der so viel hundert Jahr her gut Catholische Ort ward nun vom Graf Jörger in ein Nest des Lutherthums verkehret. Allwo derselbe durch die von ihm eigenmächtig eingeführten, und auf seine Kosten unterhaltene Worts-Diener lauter neuglaubige Christen auszubrüthen sich unterwande. Solche Neuigkeit verursachte großer

se Veränderung; die Kezerey nahm gewaltig überhand sowohl dahier als in der Stadt und in umliegenden Orten. Es geschaher grosser Zulauf nach Herrnals zu den lutherischen Predigen, so daß wohl öfters bey 10000. Zuhörer sich einfanden. Der Ort sattelte gar bald um, ward böllig lutherisch, das Schloß und der Predig-Saal samt der Kirchen waren in lutherischen Händen. Ausser den Dorf auf freyen Feld ward für diese Neuglaubigen ein eigener grosser viereckter Freyhof angeleget, und mit Mauern umfangen; in der Mitte ein kleine Stations Capelle, mit der darein auf Mauer gemahlten Bildnus unsers gecreuzigten HERRNS aufgebauet, so noch dato stehet, die 4. Mauern aber verfloßenes Jahr, nieder gerissen worden seynd.

## §. VII.

Die Sache machte grosses Aufsehen in der Stadt, und der Graf Förger ward ohne dies schon bey Hof notirt, und stund auf der schwarzen Tafel geschrieben. Denn An. 1608. unter Regierung Kaisers Rudolphyt und den Zeiten Mathia dessen Herrn Bruders, stellte er sich an die Spitze der auführischen Lutheraner, und der lutherischen Stände von Unter-Oesterreich: er führte das Präsidium auf dem Winkel Land-Tag zu Horn, und als bereits schon Ferdinandus

II. die Regierung angetretten, hielt es Zörger fleißig mit dem Graf Thurn, der auf rührischen Böhmen oberhaupt, wegen welchen Verbrechen und Uebelverhalten dem Zörger nach gemachten Proceß durch gefähltes Urtheil die Todts-Straf zu erkannt, jedoch durch Kaiserliche Clemenz pardoniret worden, dessen Gut aber und Schloß Herrnals fiellen dem Fisco heim, die verführten Unterthanen Nahm der Kaiser in seinen Schutz, Catholische Geistlichkeit ward wiederum eingeführet, die Prädicanten zersträuet, und das Schloß samt aller Zugehör schenckte der Kaiser dem hohen Metropolitan-Capitel bey St. Stephan, bey dem es bis diese Zeit verblieben.

## §. VIII.

Der berühmte Künstler Matthäus Merian, hat in seiner Unter-Desterreichischen Topographie das Schloß Herrnals, das Dorf und umliegende Gegend accurat in Kupffer gestochen heraus geben, und in solchen den grossen Zulauf zur lutherischen Predig von reutenden, fahrenden und gehenden; auf die Weis, wie es jezt zur H. Kaisers-Zeit zu geschehen pfelet, fürgestellt. Was das merckwürdigste ist, hat er mit Buchstaben auf der Kupffer-Blatten notiret und beschrieben, als nemlich: das  
Schloß



Schloß Herrnals, den Sall, darin man predigt. Die Kirch zu St. Bartholme. Das Pfarr- und Schul-Haus. Den Bach Alß, davon das Schloß den Namen hat. Den Hof-Stall. Den Oberrn-Steg. Den Unterrn-Steg. Den Röhr-Brunnen. Den Weeg nach St. Ulrich. Die Wiener-Strasß. Den Weeg in Nesselbach. Kalenberg. Siechenals. Waring. Türcken-Schanz. Dornbach. Ottacring. St. Lambrecht. Herrnalsersichen Gotts-Acker. So viel Merian. Jenseits der Alß stunden unterhalb des Ehrensteinischen Gebäues in vorigen Zeiten keine Häuser, sondern der andere Weeg, in Nesselbach genannt, von dem Merian meldet, gieng da herauf; dahero die jezigen Häuser in solcher Gegend bis dato in Nesselbach genennet werden.

## §. IX.

Wie es jezo der Augenschein giebet, und in mehr gemelten Kupfferstich zu sehen, war das alte Schloß viel grösser, als anjezo das neu reparirte Herrschaft-Haus aussiehet. Es zoh sich gegen der Strassen mit Zimmern und Predig-Sall bis an den Pfarr-Hof hinauf. Die Alß war ein fischreiches Flüsslein, sowegen den nahe gelegenen Brunn-Quellen und Berg-Flüssen stäts Wasser hatte, wie dann Merian einen Fischer dabey für Au-

gen stellet ; derhalben auch wo gegen der Pfarr-Kirchen über jezo noch ein Steg, sahe man zu Merians-Zeiten auch einen grossen gedeckten Steg ; desgleichen noch einen unten in der Gegend des Seaurischen Hauses ; weiters zwey übers Wasser geschlagene Brückel. Allein da An. 1732. bey Erbauung der marmorsteinernen Josephi Säulen, aufm hohen Markt in der Stadt, das Wasser auffer Herr-nals in die Behältuissen und Brunn-Stüben zusamin gefangen, und mitten durchs Dorf in Röhren, nach den zween bey gedachter Josephi Säulen angelegten Spring-Brünnen geführet worden, kam der Alsberr-Bach darum fast gänzlich ab, und die an selben im Dorf gelegene Mahl-Mühl muste auch Feyer Abend machen.

## §. X.

Ben der Pfarr-Kirchen St. Bartholo-mäi stehet der Seelen-Sorge ein eigner Pfarr-Herr mit seinem Caplan vor. Nächst der Pfarr stehet ein nach den wahren Modell des H. Grabs Christi zu Jerusalem ein H. Grab erbauet ; auch unweit davon ein Calvari-Berg sammt der Kirchen Maria von Einfiedeln und einer heiligen Stiegen ; wegen welchen heiligen Dertern, und den hohen Kreuz-Altar in der Pfarr-Kirchen, wo sich die Stationes von St. Stephan heraus endigen,  
 sich

sich zur H. Fastens-Zeit bey schöner Witterung ein unbeschreibliche Menge des andächtigen Volcks einfindet. Da ist auch ein sehenswürdige St. Anna und Maria von Czestochau Capellen. Da haben auch ihr Domizilium die Patres Ordens des H. Pauli ersten Einsiedlers, welche die gewöhnlichen Andachten und geistlichen Functionen bey den Berg Calvari besorgen.

## §. XI.

Es giebt etnige wohl gebaute Häuser all- da, worunter die namhaftesten das Raucher- millerische, oder Ehrensteinische, jezo Fürstlich-Emanuelisch-Liechtensteinische, das Gräfl. Zoborische Gebäu und Laboratorium. Das Buolische, jezt Simonische Haus, das Wall- städtische, das Segurische, der vermittelten Fr. Gräfin von Thun, das Közerische und andere, wobey sich auch theils schöne und grosse Gärten befinden. Der Ort hat ein einzige, jedoch lange Strassen, und ein Zwerch Gäßel. Unter den gemeinen Haus-gesessenen Mitnach- barn und Einwohnern giebt es einige Handwer- cker, meist aber Hauers-Leute, die sowohl ihre eigene: als ihrer Wienerischen Herren Weins- gärten pflegen. Die Untertanen gehören unter mancherley Gerichtsbarkeiten, und Herrschaften. Einige seynd Dom-Capitlisch,

andere gehören nach St. Peter zu Salzburg, andere nach den Burger-Spital, auch ein und das andere Haus unter die Herren Prälaten zum Schotten und St. Dorothe. Daraus hero dreyerley Richter allda. 1. Des Doms Capitel als Dorfs-Obrigkeit. 2. Der Salzburger: und 3. Der Spital-Richter.

## §. XII.

Vom Dorf Neu-Lerchenfeld komt nicht viel zu berichten. Es ist ein nächst Wien neu aufgekommener Ort, zu welchen um den Ausgang des abgewichenen Jahr. hundert der Erbauungs Anfang gemacht worden. Die Grund-Herrlichkeit stehet bey den Herren Stift-Closter-Neuburg. Dieses überliesse denen Leuthen, die sich da ansässig machen wolten, Claster-weis so viel Grund als sie verlangten um ein billiches. Anfänglich baute man da nur kleine und gar schlechte Häuser; heut zu Tage aber, weil der Ort immer mehr zunahme, siehet man so schöne hohe und grosse Häuser, wie in Vorstädten; mithin der Grösse dieses Orts und Nettiqkeit der Häuser halber, der Platz mehr einer Vorstadt, als einem Dorf gleich siehet; und wäre sicherlich nunmehr ein Wienerische Vorstadt und Anhang des Alten-Lerchenfelds, sofern sie beyde Gründe An. 1704. durch die neu gezogene Linien nicht wären getrennet worden.

Ein

Ein sehr lange und breite Haupt-Gassen, item ein kürzere und 4. Seiten-Gassen durchschneiden das Dorf. Die Häuser in den Gassen seynd regular nach der Schnur angelegt.

## §. XIII.

Ausser allerhand Handwerckern und Künstlern die sich allda befinden, haben andere behauste Mitnachbarn, aus Abgang eines Feld- oder Weingart-Baues kein andres Gewerb, als Wein- und Bier-Schanck, womit sie sich, obschon derselben vier und sechzig gezehlet werden, doch gar wohl durchbringen. Sonn- und Feyertag kommen da aus der Stadt, und aus denen Vorstädten viel Leute zusammen. Wenig aus den Wirths-Häusern seynd an gedachten Täggen ohne Music; wo nichts anders, wenigst eine Feyer, oder Pfeiffe. Doch lassen sich auch trefliche Musiken hören mit Geigen, Waldhorn, Clarineten, Hoboen, Basseteln, und dergleichen, wobey sich die honestesten Burgers-Leute, Kauf-Leute, verschiedene Dicastristen, Herren-Diener und Officirs einfinden, und sich zu dibertiren suchen.

## §. XIV.

Was die Leuthe dahin ziehet , scheineth Ursach zu seyn , weil es schon der Brauch all-  
 da zusammen zu kommen , und zu sehen , und  
 gesehen zu werden. Es finden sich auch an-  
 dere Ursachen. Der Ort ist ganz bequem  
 zum Spazier = Gang , nicht weit von der  
 Stadt und Vorstädten auffser den Linien ,  
 auffm Land gelegen. Da fehlet nichts an der  
 Munterkeit. Gute Freunde , die heute ,  
 oder gester einander gesehen , wollen nächstens  
 in vertrauter Gesellschaft einander wiederum  
 sehen. Allenthalben giebt es da feine und  
 schattichte Haus = Gärten , Kögel = Spiel und  
 andere honette Unterhaltungen. Da findet  
 man hurtige Bedienung , guten Wein , gutes  
 Bier , zur Herbst = und Winters = Zeit guten  
 Vermuth = Wein , schweinerne , kälberne und  
 andere Braten , allerhand Geflügelwerch ,  
 und doch alles um leidentlicheren Werth als  
 irgends anderswo auf dem Land. In vori-  
 gen Jahren gehörte der Ort , da er noch  
 ohne Gotts = Haus gestanden , als ein Filial  
 zu der Pfarr Ottokrin ; als aber die Gemein-  
 de auf ihr und mehrer Gutthäter zu thun , ein  
 neue Kirchen zu Ehren der schmerzhaften  
 Mutter Gottes erbauet , ward diese Filial  
 von der Mutter = Kirchen Ottokrin getrennet ,  
 und ein eigener Pfarrer allda eingesetzt.  
 Das ansehnlichste Gebäu war einstens das  
 Schell

Schellheimische, woben auch ein schöner Garten gelegen; nunmehr aber unter jezigen Inhaber, macht weder das haufällige Gebäu, weder der Garten mehr ein Ansehen.

## Das XXV. Capitel.

Anmerckung über die oben eingeschalteten Grund-Risse der Stadt Wien und derselben Vorstädten. Der Kaiserl. Königl. Hof ist der Stadt Wien stetes Glück und Erhaltung.

### §. I.

Sowohl den Einzeln grössern Grund-Riß der Stadt, als der Vorstädten auf der andern Charten, haben wir durch die angedeynten Buchstaben, und Ziffer-Zahlen erkläret, und was das Merckwürdigste heissen mag angemercket. Die bisherige Beschreibung, die mit den Plauen übereins stimmt, machet von einer Sache mehrere, von der andern wenigere, und noch von andern Dingen gar kein Meldung, und zwar nach Beschaffenheit derer Sachen, wie sie sich selbst ergeben, da von einer viel oder wenig, oder gar nichts zu reden vorkommt;